

Mit Geschichte Mehrwert schaffen.



Günter Leifheits NS-Vergangenheit und das Unternehmen LEIFHEIT

Dossier, Stand August 2025

Inhalt

Einführung	3
Quellenlage.....	4
Anmerkungen zur Quellenlage und Zeitzeugen	4
Günter Leifheit im Nationalsozialismus – ein Überblick.....	5
Die Firma KAISER.....	6
Vorgeschichte und Zeit des Nationalsozialismus.....	7
KAISER in der Nachkriegszeit.....	9
Die Firma KAISER und Günter Leifheit.....	11
Die Gründung der Firma LEIFHEIT	12
KAISER und der Teilumzug nach Nassau.....	12
LEIFHEIT wird gegründet	13
Das Unternehmen LEIFHEIT bis zum Ausscheiden des Ehepaars Leifheit.....	14
Mögliche Netzwerke und Günter Leifheits NS-Vergangenheit.....	17
Die LEIFHEIT-Belegschaft in den ersten Jahren.....	17
Vertriebskontakte Günter Leifheits.....	18
Der Standort Nassau	19
Über das Wissen von Günter Leifheits NS-Vergangenheit im Unternehmen.....	20
Die Rolle von Günter Leifheit nach 1974	20
Fazit.....	21
Anhang.....	23

Einführung

Im Sommer 2024 entbrannte eine öffentliche Debatte um Günter Leifheit. Der aus Nassau stammende Historiker Stefan Holler hatte erstmals die NS-Vergangenheit des Mäzens und Firmengründers aufgearbeitet und in einer rund 50seitigen Arbeit veröffentlicht.¹ Die mediale Resonanz war groß. Daraufhin beauftragte die LEIFHEIT AG im September 2024 H&C Stader, um mögliche Zusammenhänge zwischen der NS-Vergangenheit Günter Leifheits und dem Unternehmen LEIFHEIT zu prüfen. Mittlerweile ist unter Federführung der LongLeif GaPa gGmbH und der Leifheit Stiftung sowie der Unterstützung durch die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen der Stadt Nassau und der LEIFHEIT AG eine umfassende Studie zur grundsätzlichen Aufarbeitung der Geschichte von Günter Leifheit in Auftrag gegeben worden.

Das nachfolgende Dossier hat einen gezielten Fokus auf die Vergangenheit Günter Leifheits insbesondere in Bezug auf das Unternehmen LEIFHEIT. Zudem wird auch seine Ehefrau Ingeborg Leifheit geb. Kaiser, Mitgründerin des Unternehmens, näher untersucht. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den Beziehungen zur Firma KAISER, die 1920 gegründet und nach dem Zweiten Weltkrieg von ihr geleitet worden war und in der auch Günter Leifheit tätig war.

Die Recherche erfolgt dabei nach erkenntnisleitenden Fragestellungen:

- Welche Rolle spielte Günter Leifheits NS-Vergangenheit für das Unternehmen?
- Was ist über die Vergangenheit der Firma KAISER im Nationalsozialismus bekannt und inwieweit ist das Vermögen durch die NS-Vergangenheit entstanden?
- Woher stammt das Gründungskapital der Firma LEIFHEIT und welche Rolle spielt das eingebrachte Kapital von Ingeborg Leifheit und der Firma KAISER?
- Welche Seilschaften und Netzwerke bestehen bei Günter Leifheit über 1945 hinaus und verschafften ihm Vorteile für das Unternehmen?
- Welche Beziehungen existieren zu den „Kameradschaftsabenden“?
- Gab es Verbindungen zwischen LEIFHEIT und Günter Leifheit nach seinem Ausscheiden? Gibt es einen (zeitlichen) „Bruch“ mit dem Gründer?
- Welche Rolle spielt die Person Günter Leifheit für das Unternehmen über 1974 hinaus bzw. bis heute?

¹ Holler, Stefan, „Weltanschaulich gefestigt“? Günter Leifheit und seine nationalsozialistische Vergangenheit Eine historische und erinnerungskulturelle Annäherung, München 2024, online abrufbar unter: [Edo-web: "Weltanschaulich gefestigt"? Günter Leifheit und seine nationalsozialistische Vergangenheit.](#)

Quellenlage

Anknüpfungspunkt für die vorliegende Arbeit ist die Studie Stefan Hollers. Diese stützt sich auf wenige, aber sehr zentrale und aussagekräftige Archivquellen. Insgesamt ist die Quellenlage zu Günter Leifheit jedoch schwierig. Ein professionelles Firmenarchiv der LEIFHEIT AG gibt es nicht und somit sind Akten aus der Gründungszeit praktisch kaum vorhanden. Die Suche nach Parallelüberlieferungen in öffentlichen Archiven erstreckt sich daher auf mehrere Archive. Die Suche nach Quellen gleicht einer Puzzlearbeit, die sich durch mehrere Städte und Bundesländer zieht.

Folgende Archive wurden besucht bzw. konsultiert: Firmenarchiv der LEIFHEIT AG, Bundesarchiv Berlin, Militärarchiv Freiburg, Arolsen Archives, Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen, Landeshauptarchiv Koblenz, Staatliche Archive Bayerns, Staatsarchiv Ludwigsburg, Staatsarchiv Chemnitz, Stadtarchiv Nassau und Stadtarchiv Witten. Es wurden insgesamt rund 60 Akten mit einem Umfang von 1.500-2.000 Seiten gesichtet.

Eine weitere wichtige Quelle stellen die Hintergrundgespräche dar, die mit acht Personen aus dem Umfeld von Günter Leifheit und dem Unternehmen LEIFHEIT geführt wurden. Mit dem Historiker Stefan Holler wurde sich ebenfalls mehrfach ausgetauscht und das vorliegende Dossier kann Quellen zu Günter Leifheit hinzuziehen, die in der Arbeit Hollers noch nicht berücksichtigt werden konnten.

Die Recherchen bzw. die Arbeit an diesem Dossier dauerte rund ein halbes Jahr. Die Recherchen führte Simon Metz, M.A. durch, die Hintergrundgespräche Dr. Max Schlenker und Simon Metz M.A. An dem Dossier haben mitgewirkt: Dr. Ingo Stader, Dr. Max Schlenker, Dr. Sarah Bartenstein und Simon Metz M.A.

Anmerkungen zur Quellenlage und Zeitzeugen

Trotz intensiver Nachforschungen konnten zentrale Quellen zu Günter Leifheit nicht gefunden werden, wie zum Beispiel eine Entnazifizierungsakte oder eine Internierungsakte. Alle infrage kommenden Archive hierzu wurden kontaktiert (siehe auch Anhang).²

² Es ist prinzipiell möglich, dass Leifheit nicht entnazifiziert worden ist, da er von der im August 1946 erlassenen Jugendamnestie betroffen war, die für Personen galt, die nach dem 1. Januar 1919 geboren waren. Dennoch fallen für gewöhnlich auch bei Personen, die davon betroffen sind, entsprechende Akten an.

Zeitzeugen sind eine weitere wichtige Quelle, wobei hier stets zu beachten ist, dass es sich um subjektive, persönliche Erinnerungen handelt, gerade in Bezug zu anderen Menschen. Günter Leifheit ist heute vielen Einwohnern und ehemaligen Mitarbeitern als großer Mäzen für den Ort Nassau sehr gut in Erinnerung. Bis heute gibt es jährliche Aktionen für Senioren im Ort, die von der Stiftung finanziert werden. Ein Teil der Zeitzeugen fühlt sich Günter Leifheit bis heute sehr verbunden. Ein anderer Teil der Zeitzeugen sieht Günter Leifheit kritisch. Die Aussagen variieren sehr stark. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der überwiegende Teil der Aussagen der Zeitzeugen mitunter auf Hörensagen beruhen. Keiner der Zeitzeugen kann etwa deutlich belegen, dass Günter Leifheit Verbindungen zu den Veteranentreffen der SS hatte oder ob es darüber hinaus gehende „alte Seilschaften“ gab.

Günter Leifheit im Nationalsozialismus – ein Überblick³

Günter Leifheits Vater Heinrich Leifheit wurde am 15. Februar 1883 in Dortmund geboren.⁴ Nach dem Besuch der Volksschule arbeitete er seit 1905 bei der Demag AG, wo er erst 1946 als Werksmeister in den Ruhestand ging. Dies war ein sicherer Arbeitsplatz und sorgte für ein gutes Einkommen der Familie. So bezog er beispielsweise 1941 mit einem jährlichen Gehalt von 4.000 RM den doppelten Durchschnittslohn eines normalen Arbeiters. Er war Mitglied der römisch-katholischen Kirche und vor 1933 in der Zentrumspartei. Nach deren Auflösung wurde Heinrich Leifheit nicht Mitglied der NSDAP, trat aber einigen der teilweise verpflichtenden NS-Massenorganisationen bei: der Deutschen Arbeitsfront (1933-1945), der NS-Volkswohlfahrt (1940-1945) und dem Reichsluftschutzbund (1943-1945). In seinem Entnazifizierungsverfahren wurde Heinrich Leifheit in die Gruppe V der Entlasteten eingeordnet. Günter Leifheits Kindheit war also von einem gewissen Wohlstand, aber nicht nationalsozialistisch geprägt.

Günter Leifheit wird am 13. Dezember 1920 als jüngstes von sechs Kindern in Wetter an der Ruhr, 20 Kilometer südlich von Dortmund, geboren. Schon 1932 – und damit noch vor Machtübernahme der Nationalsozialisten – tritt er als Elfjähriger in das Deutsche Jungvolk der Hitlerjugend (HJ) ein.⁵ Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten steigt Leifheit innerhalb der HJ rasch auf. Bis 1939 bringt er es bis zum hauptamtlichen Jungbannführer und ist damit für ca. 2.500 bis 3.000 „Jungvolkjugenden“ zuständig. 1938, gerade volljährig, folgt der Eintritt in

³ Vgl. hier und im Folgenden: Holler: "Weltanschaulich gefestigt"? Günter Leifheit und seine nationalsozialistische Vergangenheit.

⁴ Hier und im Folgenden: LAV NRW R NW 1002-I Nr. 4811. Entnazifizierung Fragebogen Heinrich Leifheit, 24.07.1946.

⁵ Inwiefern seine Familie bei dieser Entscheidung eine Rolle spielte, muss offenbleiben. Die Entnazifizierungsakte zu seinem Vater Heinrich Leifheit ist jedenfalls unauffällig und legt keine Affinität zum Nationalismus nahe.

die NSDAP, im Mai 1940 der freiwillige Eintritt in die Waffen-SS und im September 1940 in die Leibstandarte-SS Adolf Hitler (LSSAH).

Im Zweiten Weltkrieg kämpft Leifheit an verschiedenen Orten an der Front und wird mehrfach verwundet. Er erhält mehrere militärische Auszeichnungen und steigt innerhalb der LSSAH bis 1944 zum Kompanieführer auf. Die LSSAH ist an zahlreichen Kriegsverbrechen beteiligt, etwa bei der Ermordung von polnischen Zivilisten zu Kriegsbeginn, beim Massaker von Dünkirchen an etwa 80 britischen Gefangenen 1940 oder beim Massaker von Boves in Italien mit 24 getöteten Zivilisten 1943. Es gibt für Günter Leifheit zwar keine Quellenbelege, dass er an solchen Verbrechen beteiligt war; gewusst haben davon, dürfte er aber allemal, wie auch Stefan Holler schreibt.

Wie stark der junge Leifheit dem Nationalsozialismus zugewandt ist, zeigt sich auch in der Angabe seiner Religionszugehörigkeit. Er gibt stets an, „gottgläubig“ zu sein – eine offiziell anerkannte Religionsbezeichnung im Deutschen Reich, die jene Personen wählen, die sich von der Institution Kirche abgewandt hatten, jedoch nicht ohne Glauben waren. Die „Gottgläubigen“ waren besonders fanatische Nationalsozialisten, die die NSDAP und die SS als ihre neue Kirche ansahen.

Am 4. Mai 1945 wird Günter Leifheit in einem Lazarett in Berchtesgaden von US-Truppen gefangen genommen. Es ist unklar, wie und wann er aus der Internierung entlassen wird. Er scheint daraufhin in sein Elternhaus nach Düsseldorf zurückgekehrt zu sein, wo er bis Mai 1950 gemeldet ist.⁶ 1948 heiratet er Ingeborg Kaiser und steigt in das Unternehmen des Schwiegervaters Wilhelm Ferdinand Kaiser ein, die Firma KAISER.

Günter Leifheit hat Zeit seines Lebens zu seiner NS-Vergangenheit geschwiegen, musste sich dazu aber auch praktisch nie aktiv bzw. in der Öffentlichkeit äußern. Zumindest in einem Fall, in einer Archivanfrage aus dem Jahr 1996, hat Günter Leifheit allerdings bewusst zu seiner NS-Vergangenheit geschwiegen.⁷

Die Firma KAISER

⁶ Aus Meldeunterlagen geht hervor, dass Günter Leifheit bei seinen Eltern in Düsseldorf-Benrath, Am Wald 24, gemeldet war, StA Witten, Melderegister, Leifheit Günter und Ingeborg Kaiser.

⁷ Holler: "Weltanschaulich gefestigt"? Günter Leifheit und seine nationalsozialistische Vergangenheit, S. 46.

Vorgeschichte und Zeit des Nationalsozialismus

Der Kaufmann Wilhelm Ferdinand Kaiser wird am 18. November 1889 geboren. Um 1919 kommt er nach Beierfeld ins Erzgebirge. Dort arbeitete er als Einkäufer der Firma Frankonia Aktien Gesellschaft. Am 21. August 1920 lässt er seine Firma KAISER beim Amtsgericht Schwarzenberg eintragen.⁸ Der Betrieb wird als „Fabrikation und Großhandel von Blech-, Metall- und Lackierwaren für Haus und Küche usw.“ bezeichnet, wie es in der Gewerbeanmeldung heißt.⁹ Das bedeutet, dass Kaiser hauptsächlich mit Waren handelt, sie gleichzeitig aber auch im kleinen Umfang selbst und von Heimarbeitern herstellen lässt. Er verwertet dabei diverse eigene Patente.¹⁰ So beliefert er, laut eigener Aussage, vor dem Krieg das komplette Blechwaren-Sortiment des Woolworth-Konzerns in Deutschland¹¹ und größere Posten an die führenden Kaufhäuser wie Karstadt, Hertie (vormals Tietz), Kaufhof oder Nürnberger Bund.¹² Ferdinand Kaiser ist seit 1921 mit Klara geb. Richter aus Elterlein verheiratet und das Paar hat drei Kinder: Erika, Ingeborg und Lore.¹³

Es gelingt Kaiser, ein solides Unternehmen aufzubauen, das auch die Folgen der Weltwirtschaftskrise ab 1929 überwinden kann. Die Geschäftszahlen brechen trotz der Krisenjahre nicht ein. 1929 sind 10 Personen im Lager tätig und 4 in der Verwaltung beschäftigt,¹⁴ bis 1932 steigt die Zahl auf 19, bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs auf 22.¹⁵ Erst nach Kriegsbeginn machen sich Absatzprobleme bemerkbar und das Unternehmen leidet unter der allgemeinen Materialknappheit. Die Mitarbeiterzahl sinkt bis 1942 auf 14 Beschäftigte.¹⁶

KAISER kann zwar während des Kriegs weiter produzieren und wird auch als kriegswichtig eingestuft. Dennoch sollte die Relevanz des Unternehmens nicht überschätzt werden. Das wichtigste Erzeugnis zu dieser Zeit ist, laut einem Schreiben von KAISER an die Stollberger Stadtbank, neben den Blechwaren vor allem Mäuse- und Rattenfallen.¹⁷ Knapp ein Drittel der Produkte werden, zumindest im Jahr 1940, für die Wehrmacht produziert, hier vermutlich fast

⁸ StA-C, 30136 Amtsgericht Schwarzenberg, 2200, Gewerberegister, S. 596.

⁹ StA-C, 31550 Stollberger Stadtbank 2 S201, Schreiben an die Sächsische Landesbank, 11.02.1946, Bl. 17.

¹⁰ StA-C, 31550 Stollberger Stadtbank 2 S201, Schreiben Deutsche Auskunftei, 12.05.1943, Bl. 54.

¹¹ StA-C, 31550 Stollberger Stadtbank 2 S201, Betrifft: Mäuse- und Rattenfallen, 03.08.1944, Bl. 148 v.

¹² StA-C, 31550 Stollberger Stadtbank 2 S201, Kreditkommission, o. D. Bl. 53 v und Redwanz, Leifheit, S. 15.

¹³ StA-C, 31550 Stollberger Stadtbank 2 S201, Schreiben an die Sächsische Landesbank, 11.02.1946, Bl. 17.

¹⁴ StA-C, 31550 Stollberger Stadtbank 2 S201, Auskunft, 28.11.1929, Bl. 55.

¹⁵ Einen kleinen Einbruch gibt es ab 1933 mit lediglich 15 Mitarbeitern, StA-C, 33196 Reichsbank, Bankstellen Chemnitz, Plauen, Zwickau, 65, Bemerkungen, Bl. 9, 24.02.1932.

¹⁶ StA-C, 33196 Reichsbank, Bankstellen Chemnitz, Plauen, Zwickau, 65, Bemerkungen, Bl. 3, 04.04.1940-12.08.1943.

¹⁷ StA-C, 31550 Stollberger Stadtbank 2 S201, Betrifft: Mäuse- und Rattenfallen, 03.08.1944, Bl. 148.

ausschließlich Mäuse- und Rattenfallen und keine Rüstungsgüter. Geringere Mengen Waren werden in die nordischen Staaten und die Schweiz exportiert.¹⁸ Die Umsatzzahlen und die Gewinne während des Kriegs machen ebenfalls deutlich, dass die Firma KAISER nicht in der Rüstungsindustrie involviert war. Die Firma KAISER dürfte damit eher nicht zu den Unternehmen zählen, die als Profiteure der NS-Rüstungspolitik gelten.¹⁹

Ferdinand Kaiser selbst ist bereits nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Mai 1933 in die NSDAP eingetreten. Ferner ist er förderndes Mitglied des NS-Fliegerkorps.²⁰ In Kriegszeiten kommt er einige Male mit der Justiz in Berührung, was aber keinen politischen Hintergrund hatte. 1943 wird er vom Amtsgericht Schwarzenberg wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 1.000 RM verurteilt. Außerdem erstattet er 1943 Anzeige gegen drei Mitarbeiter des Arbeitsamtes wegen Bestechung, die zu Verurteilungen führt.²¹

Die Firma übersteht den Krieg ohne Zerstörung.²² Nach dem Krieg will Kaiser eine Nichtigkeitserklärung gegen das Urteil wegen Beleidigung erreichen, was ihm aber nicht gelingt. In diesem Rahmen gibt er an: „Gegen alles, was man Faschismus bezeichnet, habe ich gekämpft und nachweislich manchem Zivil- und Kriegsgefangenen zu zusätzlicher (Fleisch-)Verpflegung und anständiger Behandlung verholfen.“²³ Ob sich dies auf Zwangsarbeiter bezieht, die im eigenen Betrieb eingesetzt waren, bleibt unklar. In den einschlägigen Archiven ließ sich dieser Verdacht nicht bestätigen. Beispielsweise wurde in den Arolsen Archives mehrere hundert Seiten gesichtet, es konnten jedoch keine Hinweise auf die Beschäftigung von Zwangsarbeitern bei der Firma KAISER gefunden werden.

¹⁸ StA-C, 33196 Reichsbank, Bankstellen Chemnitz, Plauen, Zwickau, 65, Bemerkungen, Bl. 3.

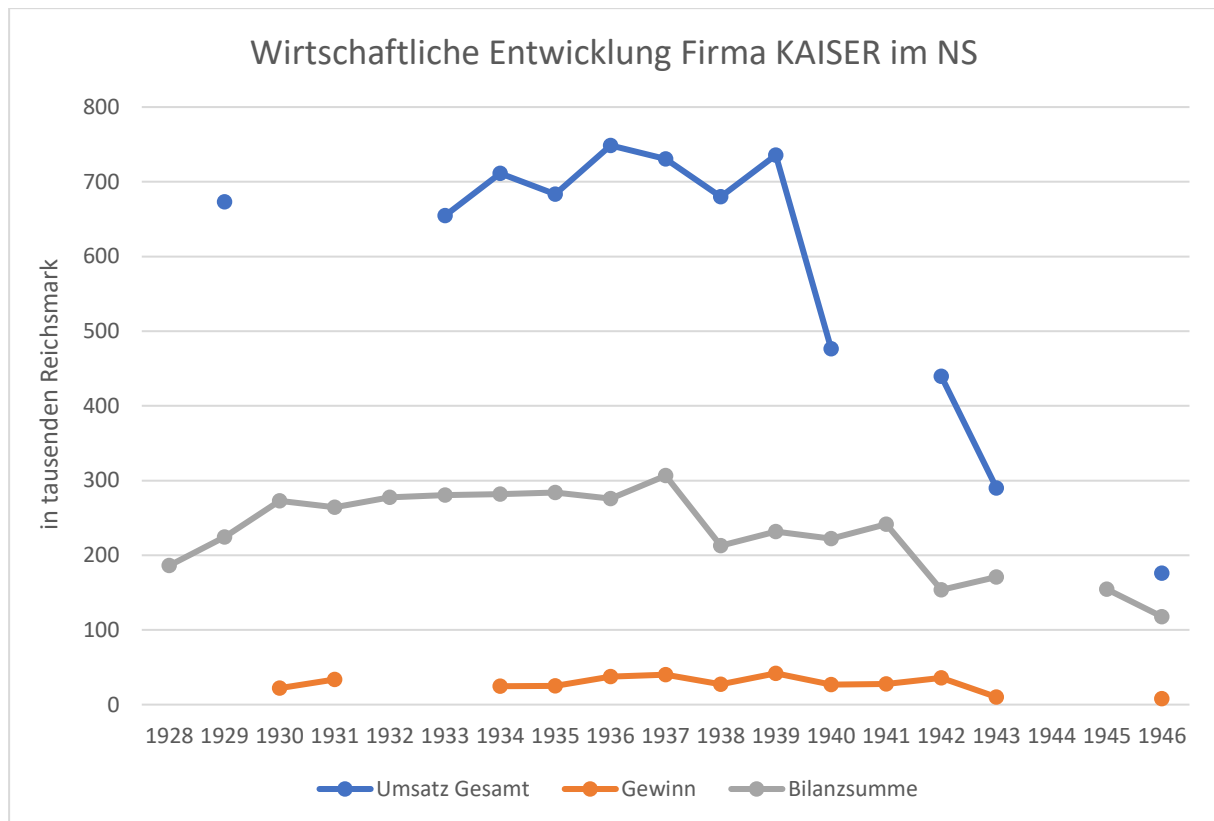
¹⁹ Dafür spricht ebenso, dass KAISER 1944 einen Teil seiner Räumlichkeiten für die Wickmann AG zur Verfügung stellen musste. Diese stammte aus dem Ruhrgebiet und wurde nach Bombardierungen zum Teil ins Erzgebirge ausgelagert.

²⁰ StA-C, 30097 Landgericht Zwickau, 1541, Beschluss 23.11.1946, Bl. 15.

²¹ Ein Angeklagter wurde zu einer Geldstrafe, ein anderer zu einer Haftstrafe verurteilt. Ein weiterer Angeklagter nahm sich das Leben, StA-C, 30097 Landgericht Zwickau, 1541, Gesuch um Rehabilitierung, o. D. Bl. 8f.

²² Richtigstellung des Berichtes der Nassauischen Neuen Presse vom 14.11.1994 durch Ingeborg Leifheit.

²³ StA-C, 30097 Landgericht Zwickau, 1541, Anlage 8, 27.09.1946, Bl. 10.



KAISER in der Nachkriegszeit

Nach dem Krieg verfügt KAISER kaum über liquide Mittel. Das liegt einerseits an der schwierigen finanziellen noch aus Kriegszeiten stammenden Lage, andererseits wurden sämtliche Gewinne immer wieder in das Unternehmen reinvestiert. Am 20. August 1945 hat die Firma Verbindlichkeiten in Höhe von 74.782,84 RM bei der Stollberger Bank AG.²⁴ Das Grundeigentum hat einen Wert von 70.000 RM und umfasst ein Landhaus mit großem Garten und Waldbestand, ein „Lager- und Kontorgebäude“ sowie ein Anwesen, in dem sich eine Bahnhofswirtschaft befindet, die verpachtet ist.²⁵ Die Firma beschäftigt 1946 im Büro und Lager 8 männliche und 3 weibliche Hilfsangestellte.

Ferdinand Kaiser selbst gibt im April 1946 gegenüber dem Bankdirektor der Stollberger Stadtbank an: „Es ist nicht so, daß bei mir Geld brach liegt, aber ich bin in der Lage meine Schulden zu bezahlen. Müßte ich auch den eingefrorenen Kredit kurzfristig flüssig machen, dann würde das schon etwas Mühe kosten.“²⁶ In einem Schreiben des Vereins Kreditreform über die

²⁴ StA-C, 31550 Stollberger Stadtbank 2 S201, Schreiben an Firma Kaiser, 02.10.1946, Bl. 132.

²⁵ StA-C, 31550 Stollberger Stadtbank 2 S201, Auskunft an Sächsische Landesbank Zweigstelle Stollberg, 11.02.1946, Bl. 17.

²⁶ StA-C, 31550 Stollberger Stadtbank 2 S201, Schreiben Stadtbank, 11.04.1946, Bl. 136.

Auskunft der wirtschaftlichen Lage heißt es 1946 ebenfalls: „Den Inhaber kennt man als zielbewussten, rechtschaffenen Kaufmann, der in seinem Fache als tüchtig und gewandt bekannt ist. Ruf und Charakter sind ohne Tadel.“²⁷

Für die Firma kommen in der unmittelbaren Nachkriegszeit aber noch ganz andere Schwierigkeiten hinzu: Sie liegt in der sowjetischen Besatzungszone. Daher muss sie allein 1946 Waren im Wert von 19.098,22 RM als Reparationszahlungen an die sowjetische Militäradministration leisten.²⁸ Ferdinand Kaiser wird gar für ein halbes Jahr inhaftiert, weil er angeblich nicht alle geforderten Waren an die sowjetischen Besatzer abgegeben habe.²⁹ Darüber hinaus entstehen weitere Probleme dadurch, dass sich die Walzwerke, die Bleche für die KAISER-Produkte liefern, in den westlichen Besatzungszonen befinden. Mit zunehmender Verschärfung des Konfliktes zwischen den Besatzungsmächten wird ein Warenaustausch zwischen den Besatzungszonen praktisch unmöglich.³⁰

Diese Schwierigkeit führen wohl dazu, dass Ferdinand Kaisers Töchter gemeinsam mit ihren Ehemännern in den folgenden Jahren unternehmerisch aktiv werden. Ferdinand Kaiser unterstützt sie dabei. So zieht Ingeborg Kaiser bereits am 8. November 1945 nach Witten.

Am 22. Juli 1946 wird der Betrieb W. F. Ferdinand Kaiser in Witten angemeldet. Inhaber zu jeweils 50 Prozent sind Ingeborg Kaiser und Karl Sondermann. Karl Sondermann ist mit Lore Kaiser verheiratet und damit Ingeborg Kaisers Schwager.³¹ In Witten werden bereits ab Herbst 1945 Haus- und Küchengeräte aus Blechen hergestellt.³² Im Gewerberegister heißt es dazu: „Fast drei Jahrzehnte hindurch betrieb die Firma ihre Fabrikation von Blechwaren für den Haushalt in Beierfeld i. Erzgeb. Durch die Umstände bedingt, wurde im Jahre 1946 ein neuer Betrieb in Witten-Annen unter dem Namen W. F. Kaiser & Co. aufgebaut. Das ursprüngliche Fabrikationsprogramm wird beibehalten.“³³ Ferdinand Kaiser kann durch Verbindlichkeiten von anderen Firmen in der britischen Besatzungszone seiner Tochter ein Startkapital von 10.000 Reichsmark für die Gründung der Firma in Witten bereitstellen.³⁴ Weitere 10.000 RM steuert Karl

²⁷ StA-C, 31550 Stollberger Stadtbank 2 S201, Auskunft an Sächsische Landesbank Zweigstelle Stollberg, 11.02.1946, Bl. 17.

²⁸ StA-C, 31550 Stollberger Stadtbank 2 S201, Schreiben an Firma Kaiser, 03.02.1947, Bl. 123.

²⁹ Redwanz, Wolfgang, Günter Leifheit. Es muss den Menschen dienen, Nassau 2017, S. 16.

³⁰ StA-C, 31550 Stollberger Stadtbank 2 S201, Schreiben der Firma Kaiser, 07.03.1946, Bl. 138.

³¹ Redwanz, Wolfgang, Günter Leifheit. Es muss den Menschen dienen, Nassau 2017, S. 16.

³² StA Witten, Gewerberegister; Richtigstellung des Berichtes der Nassauischen Neuen Presse vom 14.11.1994 durch Ingeborg Leifheit. Der frühe Produktionsbeginn ist durchaus möglich, da Ingeborg Kaiser bereits am 8. November 1945 nach Witten gezogen war, StA Witten, Melderegister, Leifheit Günter und Ingeborg Kaiser.

³³ StA Witten, Gewerberegister.

³⁴ Richtigstellung des Berichtes der Nassauischen Neuen Presse vom 14.11.1994 durch Ingeborg Leifheit. Ebenso werden vermutlich eine Presse sowie weitere Geldbeträge vom Beierfelder Stammhaus nach Witten geschmuggelt.

Sondermann bei, ebenfalls aus Forderungen gegenüber Kunden der Firma KAISER.³⁵ 1947 hat die Firma 20 Mitarbeiter, inklusive Ingeborg Kaiser.³⁶

1948 heiratet Ingeborg Kaiser Günter Leifheit.³⁷ Kurz darauf tritt Günter Leifheit in die Firma W. F. Kaiser & Co. in Witten ein.³⁸ Die Firma wird fortan gleichberechtigt von den beiden Ehepaaren Leifheit und Sondermann geführt.³⁹ Im Mai 1950 zieht Günter Leifheit nach Witten.⁴⁰

Die Firma KAISER und Günter Leifheit

Am 11. Juli 1949 wird eine weitere Firma mit dem Namen W. Ferdinand Kaiser, Betrieb „Erika“, in Witten, auf dem Hollen 10, angemeldet. Als „Fabrikationsbetrieb für Öle verschiedener Maschinenarten und Haus und Küchengeräte“, Inhaber sind Rudolf (geb. 12.03.1914) und Erika Fleischhacker, (geb. Kaiser, 01.02.1915).⁴¹ Dieser Betrieb wird am 30. Juni 1954 abgemeldet und der Sitz am 4. August 1954 nach Nassau an der Lahn verlegt.⁴² In Ostdeutschland endet dahingegen die Geschichte des Unternehmens KAISER. Ferdinand Kaiser wird enteignet und seine Firma wird am 15. Juni 1955 aus dem Gewerberegister des Amtsgerichts Schwarzenberg in Sachsen gestrichen.⁴³

Ganz anders sieht es dahingegen mit dem Unternehmen seiner Töchter in Witten aus: In der Zeit des Wirtschaftswunders sind die Produkte der Firma (in erster Linie Küchengeräte aus Blechen und Backformen aller Art) sehr gefragt. KAISER in Witten wächst in den 1950ern sehr stark. 1952 werden bereits 180 Mitarbeiter beschäftigt. Von 1956 bis 1958 steigt der Umsatz um fast eine Millionen DM von rund 2.364.000 DM auf rund 3.287.000 DM. Das Unternehmen kann vermutlich davon profitieren, dass KAISER schon vor dem Krieg die großen deutschen Warenhausketten beliefert hatte. Es liegt nahe, dass KAISER nach dem Krieg wiederum auf diese Kontakte zurückgreifen kann.

Für Günter und Ingeborg Leifheit zahlt sich die harte Arbeit jedenfalls aus: Allein Ingeborg Leifheit erhält zwischen 1956 und 1958 einen Gewinnanteil von insgesamt 409.472 DM.⁴⁴ Ferner

³⁵ Richtigstellung des Berichtes der Nassauischen Neuen Presse vom 14.11.1994 durch Ingeborg Leifheit.

³⁶ Richtigstellung des Berichtes der Nassauischen Neuen Presse vom 14.11.1994 durch Ingeborg Leifheit.

³⁷ Redwanz, Wolfgang, Günter Leifheit. Es muss den Menschen dienen, Nassau 2017, S. 16.

³⁸ Redwanz, Wolfgang, Günter Leifheit. Es muss den Menschen dienen, Nassau 2017, S. 16.

³⁹ Redwanz, Wolfgang, Günter Leifheit. Es muss den Menschen dienen, Nassau 2017, S. 16.

⁴⁰ StA Witten, Melderegister, Leifheit Günter und Ingeborg Kaiser.

⁴¹ StA Witten, Gewerberegister.

⁴² StA Witten, Gewerberegister.

⁴³ StA-C, 30136 Amtsgericht Schwarzenberg, 2200, Gewerberegister S. 63.

⁴⁴ Die Umsätze der Firma Kaiser in Witten/Nassau: 1956 2.363.538 DM, Gewinn 218.734 DM, davon Anteil I. Leifheit 109.967 DM; 1957 2.773.646 DM, Gewinn 225.182 DM, davon Anteil Leifheit 113.191 DM; 1958 3.287.321 DM, Gewinn 371.428 DM, davon Anteil Leifheit 186.314 DM 1959 3.744.021 DM, alle Beträge sind vor Steuerabzug, LHA Koblenz 572 Nr. 1940, Schreiben an das Finanzamt Diez, 24.07.1961, Bl. 20f.

hatte Ingeborg Leifheit die Berechtigung zur Inanspruchnahme von Vergünstigungen als Vertriebene aus der Sowjetischen Besatzungszone. So betrug der Steuerfreibetrag am Gewinn 20.000 DM jedes Jahr bis 1962.⁴⁵

Damit waren wichtige finanzielle Grundlagen geschaffen, die später zur Unternehmensgründung von LEIFHEIT führen.

Die Gründung der Firma LEIFHEIT

KAISER und der Teilumzug nach Nassau

Aufgrund des starken Wachstums sucht KAISER ab den frühen 1950ern nach Erweiterungsmöglichkeiten. In Witten ist der Platz dazu jedoch begrenzt.⁴⁶ Laut der Leifheit-Biografie von Wolfgang Redwanz wurden mehrere mögliche neue Standorte sondiert, der Hinweis auf Nassau kam von einem Bekannten aus dem Erzgebirge.⁴⁷

Nach Nassau scheint es laut Redwanz bzw. einem Stadtratsprotokoll schon seit 1951 Kontakte gegeben zu haben.⁴⁸ Ab 1954 gibt es dann konkrete Verhandlungen über einen neuen Standort und noch im selben Jahr kann ein Teil der Firma KAISER nach Nassau umziehen. Die Gesamtfirma wird weiterhin gleichberechtigt geführt.

Die KAISER-Niederlassung in Nassau wird rasch etabliert und wächst schnell. Günter Leifheit wird ab spätestens 1954 eine bekannte Person im Ort. Er ist gut vernetzt und verkehrt in den wichtigsten Gastwirtschaften, wo sich Menschen aus unterschiedlichen sozialen Milieus regelmäßig trafen und austauschten. So gelingt es ihm durch persönliche Kontakte Mitarbeiter anzuwerben: Er spricht sie an und sie kommen gerne ins Unternehmen.⁴⁹ Die Leifheits erweitern in Nassau die KAISER-Produktpalette um Garnierspritzen, Tüllen oder Ausstechformen.⁵⁰ Allerdings scheint es zunehmend Differenzen zwischen Karl Sondermann und Günter Leifheit gegeben zu haben. Die Konsequenz ist schließlich die geschäftliche Trennung.⁵¹ Gleichzeitig hat Günter Leifheit zu diesem Zeitpunkt schon die neue Geschäftsidee mit der Produktion und dem Verkauf von Teppichkehrern – eine einfache, aber innovative Produktidee zu jener Zeit, was in

⁴⁵ LHA Koblenz 572 Nr. 1940, Schreiben an das Finanzamt Diez, 24.07.1961, Bl. 23.

⁴⁶ Redwanz, Wolfgang, Günter Leifheit. Es muss den Menschen dienen, Nassau 2017, S. 16.

⁴⁷ Redwanz, Wolfgang, Günter Leifheit. Es muss den Menschen dienen, Nassau 2017, S. 16ff.

⁴⁸ Laut Stadtratsprotokoll in: Redwanz, Wolfgang, Günter Leifheit. Es muss den Menschen dienen, Nassau 2017, S. 16.

⁴⁹ Vgl. Hintergrundgespräch, 28.01.2025; Hintergrundgespräch, 28.01.2025.

⁵⁰ Redwanz, Wolfgang, Günter Leifheit. Es muss den Menschen dienen, Nassau 2017, S. 20.

⁵¹ Redwanz, Wolfgang, Günter Leifheit. Es muss den Menschen dienen, Nassau 2017, S. 21.

den USA bereits ein Erfolgsprodukt war. Leifheit will dieses Produkt nun auf den deutschen Markt bringen.

Laut Finanzamt gibt es außerdem einen weiteren möglichen Grund für die Trennung: Ingeborg Leifheit hatte eine Mitunternehmerschaft ihres Mannes an ihrem Gesellschaftsanteil bei der Firma KAISER beantragt. Diese wurde jedoch steuerlich nicht anerkannt. In den Unterlagen greift das Finanzamt darüber hinaus ebenso auf, dass es Unstimmigkeiten an der Führungsspitze von KAISER gegeben hat.⁵²

LEIFHEIT wird gegründet

Durch die erfolgreiche Tätigkeit bei KAISER hatten Ingeborg und Günter Leifheit ein entsprechendes Kapital für die Unternehmensgründung angehäuft. Ingeborg Leifheit verkaufte darüber hinaus ihre Anteile an der Firma KAISER. Insbesondere die Rolle von Ingeborg Leifheit darf bei der LEIFHEIT-Gründung nicht unterschätzt werden.

In einer Anlage zur Einkommenssteuererklärung werden die Details zum Verkauf der Anteile von Ingeborg Leifheit dargelegt. Ingeborg Leifheit verkauft ihren 50 %-Anteil an der Firma KAISER an die niederländische Tomado N. V., Dordrecht (einem Drahtartikelhersteller) und erhält dafür 900.000 DM und von Karl Sondermann 300.000 DM sowie Sachwerte im Wert von 8.630,60 DM. Ihr Anteil an der Firma KAISER war nach Entnahme des Gewinnanteils 1959 von 26.000 DM noch 389.143,62 DM wert. Sie erhielt für ihre Veräußerung als Steuerpflichtige 819.486,98 DM, davon wurden als Kosten für die Veräußerung 38.798 DM an Anwälte bezahlt. So blieben, vor Steuerabzug, 780.688,98 DM.⁵³ Ingeborg Leifheit standen damit insgesamt 1.169.832,60 DM zur Verfügung – für die damalige Zeit eine enorme Summe.⁵⁴

Günter Leifheit erhielt von Karl Sondermann bei seinem Ausscheiden aus der Firma KAISER eine Abfindung. Diese setzte zwei Bedingungen fest: dass er erstens seine „Anwartschaft auf Beteiligung an der Firma“ aufgibt und zweitens „er sich gegenüber der Firma W. F. Kaiser & Co. verpflichtete, innerhalb eines Zeitraums von 10 Jahren nicht die Artikel herzustellen, die die Firma W. F. Kaiser & Co. herstellt bzw. vertreibt“. Für jede Verpflichtung erhielt Günter Leifheit 70.000 DM sowie einen PKW mit dem Buchwert von 1.867 DM, insgesamt also 141.867 DM.⁵⁵

Mit diesem Geld gründet das Ehepaar die Firma „Günter Leifheit KG Metallwarenfabrik Nassau/Lahn“, die am 6. August 1959 beim Amtsgericht Nassau an der Lahn in das Handelsregister

⁵² LHA Koblenz 572 Nr. 1910, Aktenvermerk Finanzamt Diez vom November 1959, Bl. 6.

⁵³ LHA Koblenz 572 Nr. 1940, Anlage Einkommensteuererklärung 1959, Bl. 27.

⁵⁴ LHA Koblenz 572 Nr. 1940, Anlage Einkommensteuererklärung 1959, Bl. 30.

⁵⁵ LHA Koblenz 572 Nr. 1940, Anlage Einkommensteuererklärung 1959, Bl. 33.

eingetragen wird.⁵⁶ Der offizielle Gesellschaftsbeginn ist der 11. September 1959. Standort ist die „Breitfeld'sche Halle“, die die Leifheits für 75.000 DM erworben hatten.

Ingeborg Leifheit erhält Einzelprokura und ist Kommanditistin mit einer Einlage von 50.000 DM.⁵⁷ Weitere 50.000 DM bringt Günter Leifheit mit ein, so dass die Einlagen beider Gesellschafter 100.000 DM betragen. Günter Leifheit haftet als Komplementär persönlich und unbeschränkt, seine Frau ebenfalls persönlich jedoch nur bis zur Höhe ihrer Einlage. Beide haben das gleiche Stimmrecht.⁵⁸ Die Arbeitsteilung ist wie folgt: Während Günter Leifheit sich um den Vertrieb und die Entwicklung neuer Produkte kümmert, ist seine Frau Ingeborg für die Finanzen, Wirtschaftlichkeit und die inneren Abläufe zuständig.⁵⁹

Zur steuerlichen Anerkennung des Gesellschaftsvertrages schreibt der Steuerberater des Ehepaars Leifheit, Werner Baudis, an das Finanzamt Diez: „Der zwischen den Eheleuten geschlossene Gesellschaftsvertrag hat die von der Rechtsprechung geforderten klaren Rechtsverhältnisse geschaffen. Sowohl die Kapitaleinlagen als auch Gewinnbeteiligung sind gleich. Beide Ehegatten sind im Betrieb tätig. Die Durchführung des Gesellschaftsverhältnisses ist auch darüber hinaus gewährleistet.“⁶⁰

Das Unternehmen LEIFHEIT bis zum Ausscheiden des Ehepaars Leifheit

Die ersten Jahre des Unternehmens LEIFHEIT werden in der Literatur und von den Zeitzeugen oftmals als schwierige Jahre dargestellt. Ein Blick auf die finanzielle Lage des Unternehmens bzw. des Ehepaares korrigiert diese Aussagen zumindest ein wenig.

Die Anfänge des Unternehmens sind zunächst naturgemäß von hohen Ausgaben geprägt. Der Neubau der Fabrik kostet knapp 113.000 DM,⁶¹ bis Juni 1960 schreibt LEIFHEIT Verluste von rund 130.000 DM.⁶² Der Steuerberater Baudis geht davon aus, dass das Unternehmen diesen Fehlbetrag bis Jahresende nicht ausgleichen kann und legt die Vorauszahlung der

⁵⁶ LHA Koblenz 572 Nr. 1940, Schreiben an das Finanzamt Diez, 24.07.1961, Bl. 20.

⁵⁷ LHA Koblenz 572 Nr. 1910, Schreiben an das Finanzamt Diez, 11.09.1959, Bl. 3.

⁵⁸ LHA Koblenz 572 Nr. 1910, Gesellschaftsvertrag Abschrift, Bl. 10.

⁵⁹ Vgl. Hintergrundgespräch, 28.01.2025.

⁶⁰ LHA Koblenz 572 Nr. 1910, Schreiben an das Finanzamt Diez, 27.11.1959 Bl. 9.

⁶¹ Genau handelte es sich um 112.080,08 DM, LHA Koblenz 572 Nr. 1940, Anlage Herstellungskosten Gebäude Nassau 1959, Bl. 28,

⁶² Für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1959 bis 31. Dezember 1959 hat das Unternehmen einen Verlust von 42.208 DM zu verzeichnen, im Zeitraum vom 1. Januar 1960 bis zum 30. Juni 1960 fährt das junge Unternehmen einen Verlust von 87.072 DM ein, LHA Koblenz 572 Nr. 1910, Erklärung zur Feststellung des Gewinns, 07.11.1960, Bl. 15.

Gewerbsteuer für das laufende Jahr auf 0 DM fest.⁶³ Im Oktober 1960 gibt er an das Finanzamt die Information weiter, dass „infolge der bisherigen zum Aufbau des Betriebes erforderlichen Investitionen des bisherigen Verlustes und der seit vorigem Jahr geleisteten erheblichen Steuerabschluß- und Vorauszahlungen [...] die liquiden Mittel der Eheleute Leifheit nahezu erschöpft“ sind.⁶⁴ Hinzu kommen Bauschulden in Höhe von rund 259.000 DM für ein 1959 errichtetes Einfamilienhaus.⁶⁵ Gleichzeitig sind jedoch noch Rücklagen vorhanden: Für den Sommer 1961 sind Wertpapiere im Wert von 561.180 DM sowie ein privates Bankguthaben von 40.715 DM nachweisbar.⁶⁶ Die Familie hat also noch Reserven.

Offen muss bleiben, ob der Steuerberater die Lage ggf. bewusst kritisch eingestuft hat, um mögliche anfallende Steuern zu vermeiden. So bewertet das Finanzamt die Lage der Firma LEIFHEIT trotz der im ersten Geschäftsjahr gemachten Verluste deutlich positiver als der Steuerberater: „Das Verhältnis zwischen Eigenkapital und Fremdkapital in der Firma Günter Leifheit KG ist als außergewöhnlich günstig zu bezeichnen, da die als Fremdmittel bezeichneten Schulden lediglich kurzfristige Warenschulden sowie sonstige aus der Neuanschaffung von Maschinen und Anlagevermögen des im Aufbau befindlichen Unternehmens resultierende Restkaufpreise enthalten.“⁶⁷ Die Immobilien und der Umbau der Halle waren somit scheinbar alle aus eigenen Mitteln finanziert. Und tatsächlich: Bereits zum Ende des Geschäftsjahrs 1960 kann ein Gewinn von 17.648 DM erwirtschaftet werden. Der Gewinn wird zwischen beiden Ehepartnern zu je 50 Prozent aufgeteilt.⁶⁸

Was danach folgt ist ein rasantes Wachstum: Es sind die Jahre des Wirtschaftswunders und goldene Zeiten für Unternehmen, die neuartige Produkte insbesondere für den Haushalt auf den Markt bringen. Während elektrische Staubsauger für viele Menschen noch zu teuer sind, schließt LEIFHEIT mit seinen Teppichkehrern eine bedeutende Lücke. Hatten Günter und Ingeborg Leifheit bei der Gründung mit vier Mitarbeitende gestartet, war die Zahl im Januar 1960 bereits auf ca. 35 Personen angestiegen. Der Aufstieg setzt sich weiter fort, 1969 sind bei LEIFHEIT 356 und 1972 bereits 478 Personen beschäftigt.⁶⁹ 1967 erwirbt LEIFHEIT 50 Prozent der Anteile der Firma Sooger Produktion J. Blum GmbH in Solingen. Ab 1. Januar 1970 besteht

⁶³ LHA Koblenz 572 Nr. 1910, Schreiben an das Finanzamt Diez, 03.10.1960, Bl. 13.

⁶⁴ LHA Koblenz 572 Nr. 1940, Schreiben an das Finanzamt Diez, 14.10.1960, Bl. 10.

⁶⁵ Genau handelt es sich um 258.070 DM, LHA Koblenz 572 Nr. 1940, Schreiben an das Finanzamt Diez, 24.07.1961, Bl. 22.

⁶⁶ LHA Koblenz 572 Nr. 1940, Schreiben an das Finanzamt Diez, 24.07.1961, Bl. 22.

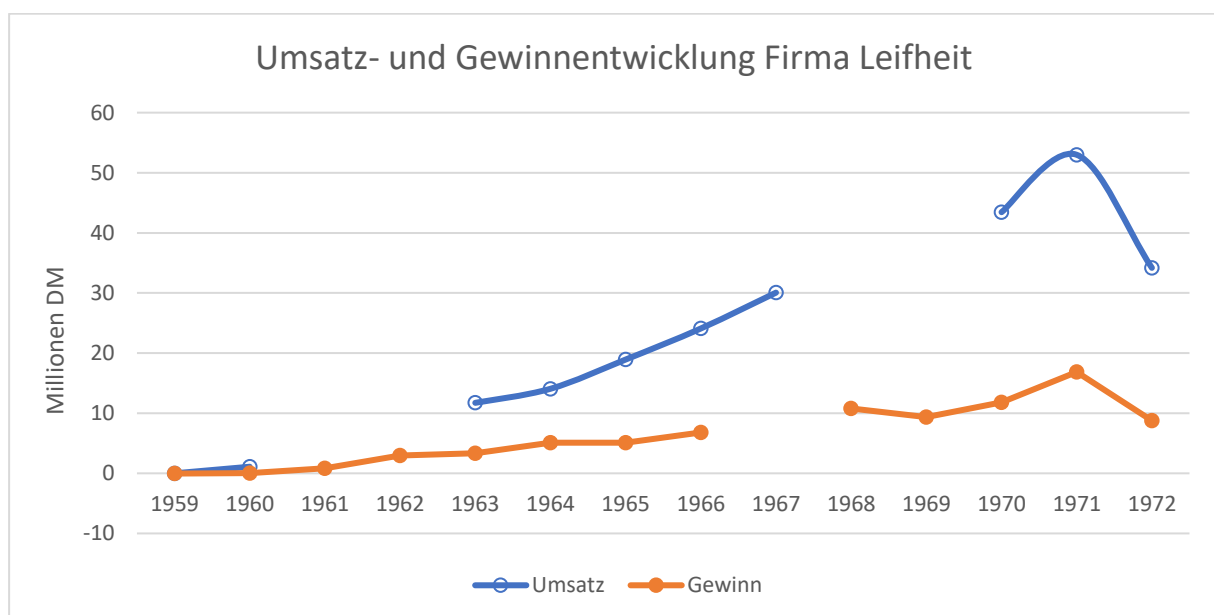
⁶⁷ LHA Koblenz 572 Nr. 1940, Schreiben an das Finanzamt Diez, 24.07.1961, Bl. 23.

⁶⁸ LHA Koblenz 572 Nr. 1910, Fragebogen Finanzamt Diez, 18.09.1959, Bl. 5.

⁶⁹ 1969 hatte das Unternehmen 288 Mitarbeiter in der Produktion und 68 Angestellte, insgesamt 356 Mitarbeiter; 1972 bereits 387 Mitarbeiter in der Produktion und 91 Angestellte, insgesamt 478 Mitarbeiter, LHA Koblenz 572 Nr. 3294, Betriebsprüfung 1974, S. 2.

zwischen den Firmen ein Ergebnisabführungsvertrag.⁷⁰ Ebenfalls 1970 wird eine Zweigniederlassung im französischen Straßburg gegründet, außerdem besteht eine Vertriebsstätte in den Niederlanden in Dordrecht unter der Bezeichnung LEIFHEIT International.⁷¹ 1970 ist LEIFHEIT mit 2 Millionen Teppichkehrern pro Jahr führender Anbieter in Europa.⁷² Am 30. November 1972 wird die Firma LEIFHEIT KG rückwirkend zum 1. Juli 1972 zur LEIFHEIT GmbH umgewandelt.⁷³

Der 30. November 1972 markiert dann das Ende der Eigentümerschaft der Eheleute Leifheit des gleichnamigen Unternehmens. Nach der Eintragung einer Kapitalerhöhung in das Handelsregister wird die Firma für 95 Mio. DM an den amerikanischen Konzern ITT verkauft – 1959 hatten die Leifheits noch mit ca. 1,44 Mio. DM begonnen.⁷⁴ Das Ehepaar Leifheit bleibt bis 1974 im Unternehmen und zieht sich schließlich ganz zurück.



1972 Zahlen für das erste Halbjahr.

Was dem Ehepaar Leifheit damit gelingt, ist eine gleich doppelte Geschichte des Wirtschaftswunders mitzuerleben. Sie hatten zwei Firmen großgemacht und am Ende gewinnbringend verkauft. Beides konnte zweifellos nur unter großem persönlichem Einsatz gelingen. Gerade im Fall von LEIFHEIT konnten die beiden auf ihre Erfahrungen mit KAISER setzen; die Vertriebswege von Backformen und Teppichkehrern waren durchaus ähnlich – es geht um

⁷⁰ LHA Koblenz 572 Nr. 3294, Betriebsprüfung 1974, S. 2.

⁷¹ LHA Koblenz 572 Nr. 3294, Betriebsprüfung 1974, S. 3.

⁷² Redwanz, Wolfgang, Günter Leifheit. Es muss den Menschen dienen, Nassau 2017, S. 36.

⁷³ LHA Koblenz 572 Nr. 3294, Betriebsprüfung 1974, S. 1.

⁷⁴ LHA Koblenz 572 Nr. 3294, Schreiben der Schwäbischen Treuhand Aktiengesellschaft, 18.05.1973, Bl. 6.

Haushaltswaren. Nach der Erinnerung eines ehemaligen Mitarbeiters war Günter Leifheit in den Anfangsjahren mit seinen Reinigungsgeräten „unter dem Arm“ in den Kneipen vor den großen Haushaltswarenmessen eingekehrt und habe so seine Produkte vermarktet. Eine langjährige Mitarbeiterin schildert Ingeborg Leifheit als sehr gründliche, korrekte und vertrauensvolle Person, die alles für das Unternehmen gegeben habe. Gleichzeitig hatte sie gesundheitliche Probleme – was mit ein Grund für den Umzug in die Schweiz gewesen sei. Günter und Ingeborg Leifheit ziehen sich nach 1972/74 jedenfalls vollständig aus dem Unternehmen zurück.

Mögliche Netzwerke und Günter Leifheits NS-Vergangenheit

Das rasante Wachstum des Unternehmens ist einerseits auf das starke Engagement der Gründer zurückzuführen. Andererseits stellt sich die Frage, inwiefern Günter Leifheit von Kontakten aus seiner NS-Vergangenheit profitieren konnte. Dabei gibt es drei Schwerpunktfragen: Wie setzte sich die LEIFHEIT-Belegschaft der ersten Jahre zusammen? Wie knüpfte Günter Leifheit als Vertriebsleiter Kontakte zu Kunden und resultierten seine Kontakte aus alten NS-Bekantschaften? Welche Rolle spielte der Standort Nassau, insbesondere da hier eine aktive Tätigkeit von SS-Veteranen zu verzeichnen war, und welche Position nahm dabei Günter Leifheit ein?

Die LEIFHEIT-Belegschaft in den ersten Jahren

Alle Zeitzeugen, die in den 1960ern bei LEIFHEIT tätig waren, geben an, dass viele Mitarbeitende der ersten Stunde aus Nassau stammten bzw. Günter Leifheit sie selbst in Wirtschaften oder über Bekannte angesprochen hat. Nach übereinstimmenden Erinnerungen ehemaliger Beschäftigter stammten viele Mitarbeitende der ersten Stunde aus Nassau; Einstellungen kamen teils über persönliche Kontakte zustande. Eine ehemalige Mitarbeiterin berichtete, dass ihr eine Beschäftigung angeboten worden sei, nachdem der Kontakt über ihr familiäres Umfeld entstanden war. Erinnerungen, dass sich die Belegschaft der ersten Jahre aus alten Kameraden zusammengesetzt habe, gab es nicht.

Laut Wolfgang Redwanz setzt sich ein Teil der Belegschaft ebenso aus alten KAISER-Mitarbeitern zusammen, was auch die Zeitzeugen bestätigen können.⁷⁵ Dies liegt nahe, schließlich waren die Leifheits mit KAISER ab 1954 in Nassau tätig. Die Tatsache, dass Günter Leifheit sich gegenüber Karl Sondermann verpflichten musste, nicht die gleichen Artikel wie KAISER herzustellen, deutet ebenfalls daraufhin, dass das Knowhow in der ersten Belegschaft von LEIFHEIT durchaus vorhanden gewesen wäre, was darauf schließen lassen könnte, dass viele KAISER-

⁷⁵ Redwanz, Wolfgang, Günter Leifheit. Es muss den Menschen dienen, Nassau 2017, S. 21.

Mitarbeiter auch später bei LEIFHEIT tätig waren. Nach vorliegenden Quellen gibt es jedenfalls keinen Hinweis darauf, dass sich die erste Belegschaft von LEIFHEIT aus ehemaligen Kameraden zusammengesetzt hat.

Vertriebskontakte Günter Leifheits

Im Rückblick ist es durchaus erstaunlich, wie schnell LEIFHEIT es geschafft hat, bei sämtlichen großen Warenhäusern mit seinen Produkten gelistet zu sein. Und tatsächlich gibt es zwei Quellen, die nahelegen, dass Günter Leifheits NS-Vergangenheit dabei eine Rolle gespielt haben könnte.

Den ersten Hinweis gibt Wolfgang Redwanz in seiner Leifheit-Biografie: Redwanz schreibt, dass Günter Leifheit gute Kontakte zu einem Direktor eines großen Warenhauses gehabt habe, der „vergleichbare Kriegserfahrungen wie Günter Leifheit [hatte], was in dieser Zeit Kontakte erleichtert.“ Darüber hinaus wurde im Zuge der Recherchen mit einer Person gesprochen, die ebenfalls berichtet, dass die Listung bei den großen Warenhäusern auf alte NS-Kontakte von Günter Leifheit zurückzuführen seien.

Um diesen Hinweisen nachzugehen, wurde versucht, möglichst viele Namen der Vertriebskontakte zu eruieren. Ein ehemaliger Mitarbeiter von Günter Leifheit konnte rund 10 Personen nennen, die als Einkäufer bei den großen Handelshäusern oder als Handelsvertreter mit Günter Leifheit in Kontakt standen. Teilweise sind allerdings nur Nachnamen bekannt, Schreibweisen unklar und Wohnorte unbekannt. Das erschwert eine gezielte Recherche zu diesen Personen erheblich. Anhand der wenigen vorhandenen Angaben war es nicht möglich, die entsprechenden Personen gezielt ausfindig zu machen.

Bei Leifheits Handelskontakten ist allerdings wichtig zu erwähnen, dass gerade die Firma KAISER schon vor dem Krieg mit denselben großen Handelshäusern verbunden war. Ferdinand Kaiser belieferte nach eigener Aussage vor dem Krieg bereits das komplette Blechwaren-Sortiment des Woolworth-Konzerns in Deutschland⁷⁶ sowie größere Posten an Karstadt, den Nürnberger Bund, Tietz-Warenhaus und später Hertie und Kaufhof.⁷⁷ Günter Leifheit übernimmt bei KAISER den Einkauf und Vertrieb und kann an diese Kontakte anknüpfen, die schließlich auch für den Vertrieb der Teppichkehrer wertvoll sind.⁷⁸

Insgesamt bleibt die Beantwortung der Frage nach der Nutzung von Netzwerken aus der Zeit des Nationalsozialismus schwierig. Die Entstehung der Firma LEIFHEIT ist eng mit der

⁷⁶ StA-C, 31550 Stollberger Stadtbank 2 S201, Betrifft: Mäuse- und Rattenfallen, 03.08.1944, Bl. 148 v.

⁷⁷ StA-C, 31550 Stollberger Stadtbank 2 S201, Kreditkommission, o. D. Bl. 53v. Redwanz, Leifheit, S. 15.

⁷⁸ LHA Koblenz 572 Nr. 1940, Schreiben an das Finanzamt Diez, 24.07.1961, Bl. 20.

Geschichte der Firma KAISER verknüpft und es ist nicht unwahrscheinlich, dass Kontakte übernommen wurden. Es liegt die Vermutung nahe, dass das Unternehmen LEIFHEIT durch diese Kontakte überhaupt so schnell so groß werden konnte; zumal auch die vertraglichen Regelungen beim Weggang Günter Leifheits zeigen – mit der Klausel, dass LEIFHEIT nicht die gleichen Produkte herstellen darf –, dass dies bei KAISER bekannt war. Die Leifheits waren also nicht unbedingt auf die Nutzung von eigenen NS-Kontakten angewiesen. Die Aussagen der Zeitzeugen sind aber definitiv zu berücksichtigen. Es ist gut möglich, dass der Erfolg LEIFHEITS auf einer Mischung aller Komponenten beruht: Nutzung des Vertriebsnetzwerks aus KAISER-Zeiten, Vertriebstalent Günter Leifheit und eben ggf. ein Rückgriff auf einzelne Kontakte aus Leifheits NS-Vergangenheit.

Der Standort Nassau

In Nassau und Umgebung bzw. Bad Ems war ab November 1939 die LSSAH stationiert.⁷⁹ In Bad Ems bezog das 1. Bataillon mit ca. 800 Mann Quartier, in Nassau das 3. Bataillon, weitere Einheiten waren u.a. in Singhofen oder Marienfels stationiert. Im Bad Emser Kurhaus fanden regelmäßig Veranstaltungen statt, am 23. Dezember 1939 besuchte Adolf Hitler für einen Nachmittag die Leibstandarte in Bad Ems.⁸⁰ Die Einheiten blieben rund drei Monate vor Ort, ehe 1940 der Westfeldzug gegen die Niederlande, Belgien und Frankreich begann.

Die Zeit in Bad Ems und Umgebung dauerte zwar nur wenige Monate, sie scheint für viele junge Männer der LSSAH aber prägend gewesen zu sein. Viele gingen Beziehungen oder Ehen mit Frauen aus den Ortschaften ein, bei Veranstaltungen der LSSAH waren die Pensionen stets ausgebucht. Nach dem Krieg schienen sich die „alten Kameraden“ an diese Zeit zu erinnern und wählten das untere Lahntal als Mittelpunkt ihrer Kameradschaftstreffen. Ein Zeitzeuge erläutert, dass es bereits in den 1950ern erste Treffen von alten SS-Veteranen in den betreffenden Ortschaften gegeben habe. Ab Anfang der 1960er sind die ersten offiziellen Treffen, zunächst in Bad Ems, unter dem ehemaligen Kommandeur der LSSAH Sepp Dietrich belegt. Von 1968 bis 1978 fanden diese Treffen schließlich in Nassau statt.

Dass die Standortwahl für das Unternehmen LEIFHEIT in einem Zusammenhang mit den späteren Veteranentreffen steht, ist unwahrscheinlich. KAISER war bereits ab 1954 in Nassau tätig.

⁷⁹ Stefan Holler: Was wird aus dem, was sich heute in der Stadthalle abspielt? Die „Kameradschaftstreffen“ von Veteranen der Waffen-SS in Nassau 1968-1978: Ein Beispiel für den erinnerungskulturellen Diskurs in der Bundesrepublik, in: Nassauer Annalen 143, 2023, S. 387-430, hier: S. 392f.

⁸⁰ Ebd., S. 393.

Laut Redwanz wurden mehrere Möglichkeiten für einen neuen Standort sondiert. Die Veteranentreffen selbst waren erst ab 1968 in Nassau.

Inwiefern Günter Leifheit sich aktiv an den Treffen ab 1968 engagiert hat, kann nicht eindeutig geklärt werden. In den durchgesehenen Quellen findet sich kein Hinweis oder Belege auf eine Verbindung von Leifheit und den Treffen. Eine ehemalige Mitarbeiterin gibt wiederum an, dass bekannt war, dass es eine Verbindung zwischen Leifheit und den in Nassau stattfindenden Treffen gegeben hat, ebenso die anonyme Quelle. Ein weiterer Zeitzeuge wiederum geht nicht davon aus, dass sich Günter Leifheit an den Treffen beteiligt habe. Er hatte sich zu Lebzeiten seines Vaters, der eng mit Günter Leifheit zusammengearbeitet hatte, dazu auch mit diesem ausgetauscht und auch dieser geht nicht davon aus, dass Leifheit daran mitgewirkt habe. Auch Stefan Holler geht davon aus, dass sich Günter Leifheit bewusst von den Veteranentreffen ferngehalten habe – sein Unternehmen war zu dieser Zeit schließlich bereits eine nationale Größe.

Über das Wissen von Günter Leifheits NS-Vergangenheit im Unternehmen

Alle Zeitzeugen, die Günter Leifheit noch persönlich aus der Firma kannten, geben übereinstimmend an, dass die NS-Vergangenheit im Unternehmensalltag kein Thema gewesen sei. Wichtig ist dabei, den historischen Kontext zu berücksichtigen: Viele Personen, gerade junge Männer, hatten damals Kriegserfahrungen bzw. Erfahrungen in NS-Organisationen gemacht. Grundsätzlich sei so zwar auch im Unternehmen LEIFHEIT bekannt gewesen, dass Günter Leifheit eine entsprechende Vergangenheit gehabt hat. Es ist aber nie weiter vertieft worden.

Auch Mitarbeiter, die später in das Unternehmen kamen, berichten, dass die Vorgeschichte des Gründers keine Rolle gespielt habe. Ein 1980 bei LEIFHEIT eingetretener Mitarbeiter, erläutert etwa, dass man erst nach und nach erfahren habe, dass Günter Leifheit eine NS-Vergangenheit gehabt habe, es aber nicht weiter vertieft worden sei.

Die Rolle von Günter Leifheit nach 1974

Mit dem Verkauf an ITT 1972 und dem endgültigen Ausscheiden Günter Leifheits 1974 findet zunächst eine Art „Bruch“ mit dem Unternehmen statt. ITT bestimmt den langjährigen LEIFHEIT-Mitarbeiter Dieter Schüfer gegen den Willen Günter Leifheits zu dessen Nachfolger. Es herrscht daraufhin einige Jahre „Funkstille“ zwischen Günter Leifheit, der mittlerweile in Garmisch-Partenkirchen lebt, und Nassau. Außerdem folgen gerichtliche Auseinandersetzungen. Erst mit Verleihung der Nassauer Ehrenbürgerwürde 1991 entspannt sich das Verhältnis.

Günter Leifheit hatte auch in der Zwischenzeit bzw. nach 1991 Nassau und das Unternehmen besucht, spielte für LEIFHEIT selbst aber keine Rolle mehr, was auch die Zeitzeugen übereinstimmend berichten. Es ging mehr um den Kontakt zu ehemaligen Kollegen.

Damit findet durchaus so etwas wie ein „Bruch“ zwischen Günter Leifheit und dem Unternehmen LEIFHEIT 1974 statt. Mit Ausnahme der Produkte hat das LEIFHEIT der späteren Jahre nur noch wenig mit dem LEIFHEIT unter Günter Leifheit zu tun.

Fazit

Die Person Günter Leifheit gibt auch mehr als 15 Jahre nach seinem Tod und 80 Jahre nach Ende der NS-Herrschaft immer noch Rätsel auf. Zumindest einige Fragen zu Zusammenhängen zwischen seiner NS-Vergangenheit und dem Unternehmen LEIFHEIT konnten im vorliegenden Dossier geklärt werden.

Günter Leifheits berufliche Karriere startete bei KAISER, dem Unternehmen seiner Ehefrau Ingeborg. KAISER wurde 1920 gegründet, konnte auch in der Kriegszeit produzieren, doch kann nicht zu den Profiteuren der NS-Rüstungsindustrie gezählt werden. Es stellte keine Rüstungsgüter her und es gibt keine Hinweise auf Zwangsarbeiter.

Die große Erfolgsgeschichte von KAISER beginnt erst nach dem Krieg mit der Verlagerung nach Witten. Hier beginnt auch Günter Leifheit seine Karriere. Gemeinsam mit seiner Frau sowie dem Ehepaar Sondermann macht er das Unternehmen groß, 1959 folgt schließlich die Trennung. Die Leifheits hatten bis dahin ein solides Kapital für eine neue Unternehmensgründung angehäuft, und gründen schließlich das Unternehmen LEIFHEIT. Besonders die Rolle von Ingeborg Leifheit darf hier nicht unterschätzt werden. Sie war maßgeblich an der Gründung und dem Aufbau von LEIFHEIT beteiligt und trug wesentlich zum Erfolg bei. An LEIFHEIT waren beide gleichmäßig beteiligt.

Inwiefern Netzwerke oder Seilschaften über 1945 hinaus bestanden, ist nur schwer zu beantworten. In jedem Fall finden sich keine Belege für Seilschaften, die in einem Bezug zum Unternehmen stehen. Während seiner Tätigkeit bei KAISER lernte Günter Leifheit in den 1950ern wertvolle Vertriebskontakte kennen, die zu KAISER schon vor dem Krieg bestanden hatten. Leifheits Vertriebsnetzwerk muss somit nicht aus „alten Kameraden“ bestehen. Die Hinweise aus der verschiedenen Zeitzeugen sind aber in jedem Fall zu berücksichtigen. Dass die erste Belegschaft sich aus ehemaligen Kameraden zusammengesetzt hat, kann dahingegen nicht bestätigt werden.

Die NS-Vergangenheit Günter Leifheits wurde im Arbeitsalltag bei LEIFHEIT nie offen thematisiert. Es ist auch unklar, was unter der Hand mit „NS-Vergangenheit“ genauer verstanden

wurde. Zeitzeugen sind sich darin einig, dass dieses Thema – wie bei vielen anderen Unternehmen und Persönlichkeiten der Nachkriegszeit – ausgeklammert wurde. Auch wenn allgemein bekannt war, dass Günter Leifheit eine NS-Vergangenheit hatte, so war es doch kein Gegenstand von Gesprächen oder Reflexionen im Arbeitsalltag. Diese Haltung spiegelt den Umgang einer gesamten Generation wider, die individuelle und kollektive Erfahrungen des Nationalsozialismus in der Nachkriegszeit in den Hintergrund rückte, sei es aus Pragmatismus, Verdrängung oder gesellschaftlichem Konsens. Neue Kollegen, die in späteren Jahrzehnten zum Unternehmen stießen, berichten übereinstimmend, dass sie erst nach und nach von Leifheits Vergangenheit erfuhren und dass auch dann keine weitergehende Auseinandersetzung innerhalb der Firma stattfand. Die Distanz der Nachkriegsjahre, der Fokus auf wirtschaftlichen Aufbau und Erfolg, stand auch bei LEIFHEIT im Vordergrund.

Die Frage nach der tatsächlichen Beteiligung an den Veteranentreffen muss zum Teil offenbleiben. Es gibt keine eindeutigen Quellenbelege, die eine Verbindung nahelegen. Gleichzeitig berichten mehrere Zeitzeugen, dass es einen Bezug zwischen Leifheit und den Veteranentreffen gab. Die Quellenlage bleibt lückenhaft.

Nach Günter Leifheits Ausscheiden 1974 scheint es eine Art „Bruch“ mit dem Unternehmen LEIFHEIT gegeben zu haben. In jedem Fall spielt er für den weiteren Fortgang für das Unternehmen kaum oder keine Rolle mehr. „Wir waren dann eben kein Familienunternehmen mehr“ sagt eine ehemalige Mitarbeiterin. Viele Werte, die typisch für ein Familienunternehmen sind, verbinden die ehemaligen Mitarbeitenden explizit mit der Zeit vor 1974.

Das Unternehmen LEIFHEIT selbst hat sich auch nach 1974 nachhaltig als Marke etabliert und lebt zwar vom Pioniergeist des Gründers weiter – doch trägt nur noch seinen Namen und hat seitdem eine eigene Geschichte fortgeschrieben.

Anhang

In der nachfolgenden Übersicht sind die wichtigsten Quellen aus den öffentlichen Archiven zusammengestellt sowie Fragestellungen, nach denen in den Archiven gezielt geforscht wurde.

Arolsen Archives

Im Online-Archiv der Arolsen Archives wurde eine umfassende Recherche durchgeführt.⁸¹ Es konnten keine Hinweise auf die Beschäftigung von Zwangsarbeitern gefunden werden.

Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg

Im Bundesarchiv-Militärarchiv in Freiburg wurden die Korrespondenzen des Militärwissenschaftlichen Forschungsamtes durchgesehen. Dieses wurde geleitet von Dr. Ernst Klink, einem ehemaligen Angehörigen der Leibstandarte Adolf Hitler und sogenanntem „Archivar der Waffen-SS“. Klink unterhielt eine rege Korrespondenz mit mehreren Personen aus der Wehrmacht und der Waffen-SS. Hier konnte jedoch keine Verbindungen zu Günter Leifheit ermittelt werden. Im Bestand des Rüstungskommandos Chemnitz konnten keine Hinweise auf Produktion von Rüstungsgütern durch die Firma KAISER gefunden werden.⁸²

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Westfalen

In der Publikation zur Geschichte der Wickmann-Werke⁸³ gibt es Hinweise auf eine Zusammenarbeit mit der Firma KAISER. In der Abteilung Westfalen des Landesarchiv Nordrhein-Westfalen wurden acht Akten zur Wickmann AG aus der unmittelbaren Nachkriegszeit im Kreis Witten

⁸¹ Der Fokus lag dabei auf dem Bestand „2.1 Durchführung der Alliiertenbefehle zur Erfassung von Ausländern und deutschen Verfolgten sowie verwandte Dokumente“, mit den Unterbeständen „2.1.4 Sowjetische Besatzungszone in Deutschland“, „2.1.4.1 Listen von Angehörigen der Vereinten Nationen, anderer Ausländer, deutscher Juden und Staatenloser, sowjetische Zone 1“ und 2.1.4.2 für Zone 2 sowie darin „Informationen über Ausländer, die sich während des Kriegs im Kreis Schwarzenberg aufhielten, Namenslisten der Gemeinde Beierfeld, Namensliste der Stadt Grünhain, Namensliste der Stadt Schwarzenberg etc.“

⁸² BW 7/637 Bd. 2 / 1, u.a. Dr. Ernst Klink, Amtschefs Oberst i.G. Dr. phil. Hans Meier-Welcker und Dr. Wolfgang von Groote; BW 7/218 Bd. 5 Z, enthält u. a. zusammenfassendes Gutachten des Wissenschaftlichen Direktors Dr. Ernst Klink, 1973; 635/138 Bd. 5 / 2 enthält u. a. Ruhestand Dr. Ernst Klink; N 766/701 Bd. 32: Trauerfeier für Dr. Ernst Klink; Bestand N 5004 enthält u.a.: Kämpfe um Demjansk, Geschichte der 31. SS-Division, Rundbriefe, Handschriftliche Erinnerungen 10 Akten; RW 21-11 Rüstungskommando Chemnitz 20 Bände bis Band 8 durchsucht, danach aufgrund fehlender Ergebnisse eingestellt.

⁸³ Klein, Ralf/Rupalla, Manfred: Die Wickmann-Werke: Vom Reparaturbetrieb zum Weltunternehmen.

ermittelt. Aufgrund der weiteren Recherchen wurden diese Akten als unwichtig eingestuft und nicht eingesehen.

Staatliche Archive Bayerns

Günter Leifheit war nach dem Zweiten Weltkrieg vermutlich in Bayern interniert, weswegen die Recherchen auch in die Staatlichen Archive Bayerns führte. Hier konnten jedoch weder die Entnazifizierungsakte, noch weiteres relevantes Material ausfindig gemacht werden.

Staatarchiv Ludwigsburg

Das Staatarchiv Ludwigsburg wurde ebenfalls kontaktiert, da sich hier die Interniertenkartei befindet. Es gab jedoch einen negativen Befund.

Landeshauptarchiv Koblenz

Im Landeshauptarchiv Koblenz ließen sich einige Akten zur Firma LEIFHEIT ermitteln, u.a. Steuerakten zur Betriebsprüfung aus den Jahren 1959 bis 1980, diverse Musterregisterakten zu Produkten aus den 1980er Jahren sowie arbeitsgerichtliche Prozesse aus den Jahren 2001 bis 2012.⁸⁴

Zudem finden sich dort auch andere relevante Akten zu Angehörigen der Waffen-SS und ihre Organisation nach 1945, sowie allgemeinen Angelegenheiten der Stadt Nassau.⁸⁵

⁸⁴ Bestand 572,004 (Finanzamt Diez) 18 Steuerakten, Bestand 602,081 (Amtsgericht Montabaur) Musterregisterkarten, Bestände 608,001 und 608,003 (Arbeitsgericht Koblenz) arbeitsgerichtliche Prozesse.

⁸⁵ Bestand 661,043 Nr. 166 und 167 Hilfspolizei auf Gegenseitigkeit der Soldaten der ehem. Waffen-SS (HIAG); Bestand 700,145 Nummer 297 Unternummer 01- 05 Rechtsparteien, Verbände und Organisationen der ehemaligen Waffen-SS; Bestand 860 Nummer 4334 Versorgung der Hinterbliebenen ehemaliger Angehöriger der Waffen-SS; Bestand 860 Nummer 8614 Spenden für das Sozialwerk "Paul Hauser" zur Unterstützung von ehemaligen Angehörigen der Waffen-SS; Bestand 860Z Nummer 1927 Soldatenbünde – Ehemalige Angehörige der Waffen-SS; Bestand 503 Nr. 260 Allgemeine Angelegenheiten der Stadt Nassau; Best. 714 Nr. 2114 Informations- und Propagandaunterlagen; Bestand 860 Nr. 11463 Maßnahmen gegen rechtsextremistische Aktivitäten; Bestand 880 Nummer 223 Geheimberichte über die politische Lage, aufgestellt vom Landrat des Kreises St. Goarshausen und vom Regierungspräsidenten in Montabaur; Bestand 922 Nummer 15023 Antragsteller: Wehnert, Willi *25.03.1921 in Nassau, Beschäftigungslaufzeit: 1938-1945, letzte Dienststelle: SS-Panzer, Aufklärungs-, Ersatz- und Ausbildungsabteilung, letzte Dienstbezeichnung: SS-Unterscharführer; Bestand 922 Nummer 15114 Antragstellerin: Sieber, Anneliese geb. Kratz, Witwe *05.03.1922 in Nassau für: Sieber, Kurt *28.01.1922 gest. 24.02.1945, Beschäftigungslaufzeit: 1940-1945, letzte Dienststelle: Waffen-SS, letzte Dienstbezeichnung: SS-Untersturmführer.

Staatsarchiv Chemnitz

Im Staatsarchiv Chemnitz wurden vor allem Unterlagen zur Anfangszeit der Firma KAISER eingesehen.⁸⁶ Besonders aussagekräftig waren die Unterlagen in Bezug auf die Finanzen der Eheleute Leifheit.

⁸⁶ 30097 - Landgericht Zwickau, Signatur: 1541, ca. 30 Seiten; 31550 - Stollberger Stadtbank AG/Stollberger Bank AG in Stollberg mit Zweiganstalten in Schlettau und Zwönitz, Signatur: 2 S/201 - ca. 200 Seiten; 33196 - Reichsbank, Bankstellen Chemnitz, Plauen, Zwickau und Nebenstellen, Signatur: 65 - ca. 120 Seiten; 30136 - Amtsgericht Schwarzenberg, Signatur: 216 - 3 Seiten; 30136 - Amtsgericht Schwarzenberg, Signatur: 2200 - 2 Seiten.